



HEILIGE MESSE  
IN DER AUSSERORDENTLICHEN FORM DES RÖMISCHEN RITUS  
IM ERZBISTUM HAMBURG  
UND BISTUM OSNABRÜCK

## Brief an die Gläubigen April 2018

---

Verehrte Gläubige!

Die gesamte Osterwoche hindurch erschallt zwischen Epistel und Evangelium der Hl. Messe folgender Ruf:

*„Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat; laßt uns frohlocken und fröhlich sein.“*

Dieses Zitat entstammt dem Ps. 117, 24. Die Osterfreude über den auferstandenen Herrn dauert die ganze Osterwoche über an und eigentlich noch länger. Denn das österliche Alleluia erschallt immer und immer wieder bis zum Ende der Osterzeit an Pfingsten und ruft uns Christen auf, Gott zu loben und ihm zu danken.

Ja, Gott ist allen Lobes würdig. Durch Christi Sühnetod am Kreuz hat er die gefallene Menschheit wieder aufgerichtet und ihr den Weg zum seligen Leben gebahnt. Durch seine Auferstehung hat er den Tod besiegt und uns ein Beispiel und Vorbild gegeben, selbst immer mehr dem Fleisch und der Sünde abzusterben, um als geistige Menschen in der Gemeinschaft mit Gott zu leben.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine frohes Osterfest!

Mit priesterlichem Segensgruß!

*Pastor Olaf Dembski*

## Veranstaltungen und Informationen rund um die „Alte Messe im Norden“

1. Sie können den „Brief an die Gläubigen“ auch elektronisch per Newsletter erhalten bzw. weiterversenden. Bitte schreiben Sie dazu eine kurze Nachricht an Pastor Dembski.
2. Das monatliche Kirchencafé in **HH-Osdorf** ist am **8.4.** Pastor Dembski wird in einem Vortrag die theologischen und liturgischen Unterschiede der sog. „Neuen“ und „Alten Messe“ erklären. Dabei soll auch eine kurze Geschichte der Liturgie bzw. der letzten Liturgiereform gegeben werden. Der Vortrag soll den Gläubigen helfen zu verstehen, was der besondere Schatz der überlieferten Liturgie ist, geht es hier doch eben nicht um eine Art Brauchtumpflege oder Nostalgie!
3. Die Katechismusstunde ist nun **immer sonntags um 12 Uhr** bei Pastor Dembski, s. a. die Termine im Meßplan. Auch Quereinsteiger sind gerne willkommen; Voraussetzungen gibt es nicht. Man kann auch nur an einzelnen Tagen teilnehmen. Neuinteressierte melden sich bitte kurz vorher bei Pastor Dembski an.
4. Bislang haben sich zu wenig Firmbewerber für die Firmvorbereitung angemeldet, so daß nach jetzigem Stand kein Kurs zusammenkommen wird.
5. Die Feier des österlichen Triduum (Gründonnerstag, Karfreitag, Osternacht) ist dieses Jahr in der Christkönigkirche, Raiffeisenstr. 27, 24392 Süderbrarup. Herzlich willkommen!

Kontakt: Pastor Oliver Dembski, [pastor@alte-messe-im-norden.de](mailto:pastor@alte-messe-im-norden.de)  
Spendenkonto des Erzbistums Hamburg für die überlieferte Liturgie:  
DKM Münster e.G., Kontonummer 5151, BLZ 400 602 65  
IBAN: DE 37 400 602 65000005151 / SWIFT: GENODEM1DKM  
Verwendungszweck bitte unbedingt angeben: Zweckgebunden "alte Messe"  
[www.alte-messe-im-norden.de](http://www.alte-messe-im-norden.de)  
Verantwortlich für alle nicht mit Namen versehenen Beiträge: Pastor O. Dembski

## Das Leib-Seele Problem und das Fasten

An einigen Stellen der Heiligen Schrift, aber auch in unserem heutigen Verständnis, scheint es oft so, dass der Leib – der materielle Körper – das *Uneigentliche* an uns ist. Was wir eigentlich sind, das ist die Seele. Mehr noch: Der Körper sei das Schwerfällige an uns. Also der Teil von uns, der unsere Seele zur Sünde hin neigen lässt. Kurz vor der Passion sagt unser Herr:

*„Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“* (Mt 26, 41)

Schärfer formuliert es noch der hl. Paulus an diversen Stellen: *„Wer vom Fleisch bestimmt ist, der kann Gott nicht gefallen.“* (Röm 8, 8) Welche Bedeutung hat dann noch der Leib für uns? Ist er nur Last? Ist unsere Seele nicht das einzige, was wir brauchen, um Gott zu gefallen? Gut ist der Gedanke schließlich im Buch der Weisheit festgehalten worden: *„denn der vergängliche Leib beschwert die Seele / und das irdische Zelt belastet den um vieles besorgen Geist.“* (Weish 9, 15)

Ähnlich ging es auch in der Philosophie der Moderne zu: Mit Descartes ab dem 17. Jh. wurde die radikale Trennung von Leib und Seele wieder aktuell. Leib und Seele sind seiner Ansicht nach zwei grundverschiedene Dinge, die nur oberflächlich etwas miteinander zu tun haben – nur Gott selbst garantiert letztlich, dass die Seele auf den Körper einwirken kann – wie der Wagenlenker bei Platon. Aber hier werden starke Einwände laut: Ist das Zusammenwirken von Leib und Seele nicht doch viel komplizierter? Kann man diese beiden schlichtweg trennen? Die heutigen Naturwissenschaften scheinen genau das Gegenteil nun zu behaupten: Wo Platon noch die Seele als Wagenlenker und selbstbewegten Beweger bezeichnete, sei nun der Körper in vielen Dingen der Steuermann und der eigentliche Beweger: Es scheint eine Wechselwirkung zu geben – wenn wir körperlich arbeiten, wenn wir krank sind, oder zu wenig schlafen, dann sind wir müde und unser seelischen Kräfte geschwächt – vielleicht fallen wir dann sogar andere Entscheidungen.

Unsere Persönlichkeiten, unsere Entscheidungsfähigkeiten, unsere Interessen, ja selbst unsere religiösen Erlebnisse – so sagen uns die Kognitivistik und die Neurowissenschaften – seien das Ergebnis des Zusammenspiels von Hormonen, Neuronen, und äußeren Umständen. Was ist dann noch die Seele? Nach ihrer Auffassung: *Die Seele sei die Funktion des Gehirns*, so wie Verdauung die Funktion des Magens ist.

Ist diese Position ein Problem für uns Katholiken? Nicht unbedingt! Denn in der klassischen Theologie kennen wir diesen Ansatz schon sehr viel länger. Einen Ansatz, den die heutigen Wissenschaften erst langsam (wieder-)entdecken. Im sog. *Hylemorphismus*, einer von Aristoteles stammenden und vom hl. Thomas von Aquin christlich rezipierten Idee, wird etwas sehr Ähnliches gesagt, freilich mit anderen Worten: *Die Seele ist die Form des Körpers*. So wie der Magen eine gewisse Form hat, die es ihm erlaubt zu verdauen, so hat auch unser Körper – ja, unser Gehirn – eine gewisse Form, die es ihm erlaubt, eine Person zu sein, zu entscheiden, zu denken, und Gott zu erfahren, u.v.m. Also all das zu sein, was wir klassisch „Seele“ nennen. Wir müssen hierbei jedoch zugeben, dass es sich beim Wechselspiel von Leib und Seele durchaus um einen Kampf handelt, und nicht bloß um eine einseitige Machtausübung.

Was bedeutet es dann für das Fasten? Das Fasten ist dann nicht bloß eine körperlichen Übung, sondern eigentlich eine seelische Übung. Insofern haben die oben angeführten Zitate aus der Schrift recht: Der Körper und seine Kräfte können uns hinderlich sein in der Begegnung mit Gott. Der Theologe Maurice Zundel beschreibt es so:

*„Alles, was wir tun können, ist, die Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die einen [...] Austausch unmöglich machen, also jenen Lärm den wir in uns zulassen und der um uns herum veranstaltet wird. Die einzige Möglichkeit, uns selbst zu verlassen, besteht darin, unsere Aufmerksamkeit abzuschalten, dem verworrenen Durcheinander von Gelüsten und Ansprüchen gelassen zu widersagen, den psychischen Druck der dieses Durcheinander nährt, abzustellen.“*

Der Austausch, von dem er spricht, ist das Gebet zu Gott. Der 1979 verstorbene ehrwürdige Diener Gottes Erzbischof Fulton Sheen, soll es einmal so ausgedrückt haben: *„Fasten trennt dich von dieser Welt, Beten verbindet dich neu mit der nächsten Welt.“* Beides ist nötig, denn oft gilt:

*„[d]iese Art [Dämon] kann nur durch Gebet [und Fasten] ausgetrieben werden.“* (Mk 9, 29)

cand. theol. Tomasz Kruszewski